Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 62 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tismus, um Pseudohermaphroditismus, oder um psychosexuelle Störungen handeln; ausserdem um besondere Ovarialtumoren oder um endokrinologische Störungen, usw. Wir haben in diesem Zusammenhang in einigen noch nicht publizierten Fällen von primärer Sterilität anhand des Vaginalzellbildes der entsprechenden Patientinnen eine Geschlechtsbestimmung empfohlen und genetisch (Frau Dr. med. Bergemann) die Sterilitätsursache aufklären können. In den meisten Fällen handelt es sich um Frauen mit nur rudimentären Eierstockanlagen, ohne bzw. mit nur minimer Eierstockfunktion. Ohne die einfach ausführbare und relativ sehr billige Vaginalzytologie hätten diese Patientinnen noch lange auf Kindersegen gehofft. Ueber die Bedeutung der funktionellen Vaginalzytologie als Hilfsmittel für die Ueberwachung bzw. Kontrolle des Schwangerschaftsgeschehens wurde bereits sehr viel geschrieben und bei einigen Fachleuten gehen die Meinungen über den positiven Wert dieser Methode heute noch auseinander. Es ist allgemein bekannt, wie oben bereits erwähnt, dass während der Schwangerschaft, die funktionell und zytologisch ebenfalls eine Sekretionsphase darstellt und vollständig unter dem Einfluss der Progesteronaktivität steht kein oder nur Spuren von Follikelhormon (Oestrogene) nachgewiesen werden. Auch bei ganz normalen Schwangerschaften kann es vorkommen, dass man im zytologischen Zellbild einige wenige eosinophile Superfizialzellen sieht; vom 3. Schwangerschaftsmonat an verschwinden diese meistens ganz. Wir haben also im zytologischen Zellbild der normalen Schwangerschaft fast ausschliesslich nur Intermediärzellen; diese sind gross, zeigen ein sich schwach basophil färbendes, gut begrenztes Zytoplasma und einen relativ grossen, mässig chromatinbeladenen Kern mit oft körnigem Chromatin; die Zellränder sind oft gefaltet bzw. eingerollt. Auch nehmen diese Zellen da und dort die Form eines «Schiffchens» an und werden daher als Navikularzellen bezeichnet. Diese Zellen liegen fast durchwegs in wechselnd grossen Zellgruppen zusammen. — im Gegensatz zu den Superfizialzellen während der Oestrogenphase, die einzeln, ausgeflacht, voneinander getrennt liegen —, was ebenfalls auf Progesteroneinfluss zurückzuführen ist.

Am Ende der Schwangerschaft sind die Vaginalzellbilder nicht durchwegs einheitlich. Bei vielen Frauen bleibt das Zellbild bis zur Geburt unverändert d. h. wir treffen nur Intermediärzellen, in Gruppen gelagert, an; bei anderen Frauen sehen wir eine Auflockerung bzw. Auflösung der Zellgruppen, eine Abnahme bzw. vollständigen Schwund der Navikularzellen, ferner das Auftreten einer rundlichen, umgeformten Intermediärzelle, die wir als Zelle «D» bezeichnen, sowie das Auftreten von ± viel Begleitelementen, wie Leuko-, Lymphozyten und Zelldetritus und in ganz seltenen Fällen Zellen der tiefen Epithelschicht bzw. Basalschicht. Solche Zellbilder können mitunter das Zellbild der echten Kindsübertragung vortäuschen. Es ist daher ausserordentlich wichtig diese Zellbildvarianten zu kennen, um nicht voreilig von Uebertragung zu sprechen. Aus diesem Grunde sollten Zellbilder von fraglicher Kindsübertragung stets vom erfahrenen Zytologen begutachtet werden. Es kommt nämlich gelegentlich vor, dass bei klinisch eindeutig feststellbarer Uebertragung, das Vaginalzellbild absolut normal aussah d. h. keine der oben erwähnten Merkmale bzw. Indizien für eine Uebertragung aufwies. In einigen präzisen Fällen ist es möglich anhand des Zellbildes eine Kindsübertragung zu diagnostizieren.

Viel schönere, eindeutigere Resultate liefert uns die funktionelle Vaginalzytologie in Fällen der Therapiekontrollen z. B. bei Abortgefahr, wo meistens ein zu hoher PI vorliegt. Aus der Ab- oder Zunahme dieser «oestrogenbedingter» Oberflächenzellen, ist es möglich festzustellen, ob die hormonelle Schutztherapie anspricht oder nicht. — Auch für die Prüfung neuer Hormonpräparate ist die funktionelle Vaginalzytologie heute unentbehrlich, dies z. B. im Hinblick auf Behandlung der primären oder sekundären Sterilität, sowie von Periodestörungen während der Geschlechtsreife und zu Beginn der Abänderungsjahre. So ist es u. U. möglich z. B. bei Blutungen im Klimakterium oder Menopausebeginn anhand des Zellbildes festzustellen, ob es sich lediglich um hormonell-funktionell-bedingte Blutungen oder um Blutungen, die eventuell auf bösartige Schleimhautveränderungen zurückzuführen sind, handelt.

Selbstverständlich können auch bei der schwangeren Frau, wie bei der nicht schwangeren Frau bösartige Schleimhautveränderungen auftreten. Daher ist auch in der Geburtshilfe d. h. bei schwangeren Frauen die periodische, krebsprophylaktische Kontrolle angezeigt. Auch wir haben in den letzten Jahren einige tragische Fälle von Schwangerschaft und gleichzeitig Gebärmutterhalskrebs erlebt. Ausser der periodischen Kontrolle, die alle drei oder sechs Monate erfolgen sollte, soll z. B. in jedem Fall von Schmierblutungen, von bräunlichem Ausfluss während der Schwangerschaft eine augenscheinliche und zytologische Kontrolle erfolgen. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass in einigen Fällen von nachträglich, histologisch nachgewiesenem Carcinom, die übliche gynäkologische Untersuchung einen *un*verdächtigen Befund ergab, hingegen die zytologische Methode auf carcinom-suspekte Zellen hinwies. In der zytologischen «Sicherheitsuntersuchung» geht es ja schliesslich darum, die u. U. winzig kleinen, eben entstandenen, bösartigen, klinisch nicht erfassbaren, Schleimhautveränderungen festzustellen, um die Trägerin der bösartigen Geschwulst durch sofortigen chirurgischen Eingriff oder durch Gammastrahlen zu retten.

Wir sehen aus eben Gesagtem, dass sowohl in der allgemeinen Gynäkologie, wie auch in der Geburtshilfe beide zytologischen, die krebsprophylaktische und die funktionelle Untersuchungsmethode zur erfolgreichen Anwendung bzw. sinnvollen Bedeutung gelangen.

Voranzeige

Die 71. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes findet am 15. und 16. Juni 1964 in Flüelen statt. Die Sektion Uri heisst alle Mitglieder freundlich willkommen und freut sich, möglichst viele Teilnehmer im Urnerland begrüssen zu dürfen.

Das Programm mit den Einzelheiten erscheint in der Mai- und Juni-Zeitung.

Sektion Uri
Frau M. Vollenweider, Präsidentin

«Mein Herr und mein Gott!» Johannes 20, 28

Der Ausruf stammt von dem Apostel, der nun bald 2000 Jahre lang der geistige Ahnherr aller «ungläubigen Thomasse» ist. Er tat ihn, als der auferstandene Herr durch die verschlossene Tür hereingekommen war und ihm die Wundnarben gezeigt hatte. Und er erntete kein Lob dafür. Jesus sagt darauf zu ihm: «Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig sind die, welche nicht gesehen und doch geglaubt haben».

Das können wir auch erfahren, lieber Leser! Jedesmal, wenn wir uns mitten in einer Schwierigkeit einen Ruck geben, durch alle Aengste und Befürchtungen hindurch nun einfach den Herrn Jesus Christus beim Wort zu nehmen, dann erfahren wir etwas von dieser Seligkeit. Wenn wir uns entschlossen haben, hindurch zu vertrauen, wirds stille in uns. Dann «bricht Friede aus».

Es gibt wohl keinen grösseren Gottesdienst, keinen höheren Orden unter uns Christen als den der wortlos Vertrauenden. Wortlos nicht ihrem Herrn gegenüber. Aber sie jammern und klagen nicht bei Menschen und fallen nicht in Nervenzustände.

Du tust mir soviel Gutes, vergibst mir soviel Schuld, hast so unglaubliche Geduld mit mir, dass ich es endlich lernen möchte, Dir hie und da still zu vertrauen, Herr, um Dich ein wenig zu ehren.

Aus: *Boldern Morgengruss*

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:
Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL
Telephon (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00—8.00 Uhr.

Zentralkassierin:
Frl. Ruth Fontana, Hauptstr. 8, Reigoldswil BL

Hilfsfonds-Präsidentin:
Schw. E. Grütter, Schwarztorstrasse 3, Bern
Telephon (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Rheintal:
Marie-Theres Schmid, geb. 1934 in Thal
St. Gallen

Sektion Winterthur:
Rosmarie Imhof, geb. 1941 in Winterthur

«Gedenket nicht an das Alte, denn siehe, ich will ein Neues machen»; spricht der Prophet Jesaia. Mit diesen Worten heissen wir Sie herzlich Willkommen.

Bereits zählt man die Tage bis zur Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne. Es wäre übertrieben, zu behaupten, dass das *ganze* Land mit gespannten Erwartungen oder Begeisterung dem Eröffnungstag entgegensieht. Solche und ähnliche Berichte hören und lesen wir in den letzten Tagen.

Die Expo 1964 hofft sicher einen bleibenden Wert zu registrieren, d. h. eine Neubelebung des nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls.

Im gleichen Zusammengehörigkeitsgefühl erwartet aber auch die Sektion Uri von den Mitgliedern des SHV, dass sich recht viele Kolleginnen von allen Richtungen an der Delegiertenversammlung am 15. und 16. Juni in Flüelen einfinden werden.

Wiederum ein Zusammgehörigkeitsgefühl erleben wir neu über die Tage von Ostern: «Das Kreuz Jesu, der Beweis der Liebe Gottes». Ein altes Ereignis und doch wieder ganz neu. Ich bin mit Euch allen verbunden durch diese Liebe, ich wünsche Euch allen gesegnete Ostern.

Für den Zentralvorstand:
Sr. Alice Meyer

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Einen Monat später als sonst, hielten wir am 20. Februar 1964 im Bahnhofbuffet Aarau, 1. Stock, unsere Generalversammlung ab.

Als Auftakt der Versammlung konnte die Präsidentin Sr. Käthy Hendry, in Anwesenheit von 75 Mitgliedern Herrn Dr. H. J. Wespi, Chef am Frauenspital Aarau begrüssen, der uns über ein sehr aktuell gewordenes Thema, Schwangerschaftsverhütung, einen Vortrag hielt. An dieser Stelle sei Herrn Dr. Wespi, nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Protokoll, Jahres- und Kassenbericht wurden mit bestem Dank entgegengenommen.

Vorstandswahlen: Die zurückgetretene Beisitzerin Irma Büchli, wurde durch Frau Richner-Fiechter, Rupperswil, ersetzt. Die übrigen Vorstandsmitglieder bleiben an ihrem Posten.

Als Kassenrevisorin wurde Frau Ott, Biberstein, gewählt. Sie übernimmt damit das Amt von Frau Richner-Fiechter, die in den Vorstand gewählt wurde.

Die Verlosung der Puppe «Lättizia» ergab den Betrag von Fr. 20.50, sowie der Glückssack den erfreulichen Betrag von Fr. 137.— unsere älter gewordenen Kolleginnen sollen davon profitieren.

Der heutige Mitgliederbestand besteht aus 130 Kolleginnen.

Jubilarinnen mit 40 Jahren: Frau Lina Jehle, Nussbaumen; Frau Rosa Härdi, Hunzenschwil: Frau Elise Siegrist, Fahrwangen; Frau Johanna Linder, Mellingen; Frau Marie Büchli, Niederlenz.

Ein handziselierter Messingteller, sowie ein Korbwägeli gefüllt mit Blumen, setzte ihrem Jubiläum die Krone auf.

Jubilarinnen mit 50 Jahren: Frau Marie Benz, Neuenhof; Frau Rosa Zobrist, Hendschiken; Frau Alma Schreiber, Oftringen; Frau Anna Weber, Gebensdorf.

Gute Gesundheit und noch viele schöne Erlebnisse wünschen wir ihnen allen.

Verdanken möchten wir, der Papierwarenfabrik Balsthal, die schönen Tela-Diner-Servietten. Der Firma Turimed AG, Zürich, die Mustergeschenkpäckli. Der Firma Guigoz S. A., Vuadens, die Päckli und Glückwünsche für die Jubilarinnen. Der Firma Milupa, Neuenburg, die Bereicherung der Glückspäckli.

Am 20. Februar wurde die neue Hebammenverordnung, sowie die Erlassung eines neuen Hebammentarifs vom Regierungsrat genehmigt. Sie wird am 1. Mai 1964 in Kraft treten. Wir wollen uns darüber aufrichtig freuen und dabei die Wartezeit vergessen.

An dieser Stelle gehört unserer Präsidentin Sr. Käthy Hendry ein «Vergelts-Gott». Sie war es, die mit unermüdlichem Charme den Herren auf der Regierung erklärte, dass die Teuerung auch die sehr rar gewordenen Gemeindehebammen erreicht habe. Und nun «Aufwärts froh den Blick gewandt».

Für den Vorstand: *J. Büchli*

Sektion Appenzell. Anlässlich der Frühjahrsversammlung treffen wir uns am 7. April um 13.30 Uhr im Restaurant «Dufour» in St. Gallen, Bahnhofstrasse 19 (Telephon 22 85 90). Sicher werden sich alle von uns freuen, anschliessend an unsere Geschäfte die Sehschule besichtigen zu dürfen. Falls auch andere Kolleginnen von dieser Gelegenheit profitieren möchten, sind solche um 15.15 Uhr beim Spital freundlichst eingeladen.

Da wir für eine Verlosung noch zu wenig Glückssäcke haben, werden solche dankend entgegengenommen.

In der Erwartung einer regen Beteiligung grüsst Euch freundlich

O. Grubenmann

Sektion Baselland. Am 27. März fand im Rest. Falken unsere Jahresversammlung statt. Trotzdem jedes Mitglied eine Einladungskarte erhielt, (ausser einigen Vorstandsmitgliedern, die es ja ohnehin schon wissen) erschienen nur 21 Hebammen. Es ist bedenklich, wie spärlich das Verbandsinteresse gepflegt wird. Da einige Vorstandsmitglieder das nächste Jahr die Bürde andern Schultern auflegen möchten, finden Neuwahlen statt, zu denen mindestens 2/3 der Mitglieder anwesend sein müssen, ansonst wir nicht beschlussfähig sind.

In den Statuten der Sektion Baselland heisst es unter Artikel 7: Bei Versäumnis der Vereinsversammlung ohne triftigen Grund, werden die Abwesenden mit Fr. 1.— gebüsst. Die Fernbleibenden müssen nicht erstaunt sein, wenn der Betrag mit dem Jahresbeitrag eingezogen wird.

Die Präsidentin, Frl. Frieda Bloch, begrüsste die Anwesenden und immer treuen Kolleginnen. Einige hatten sich entschuldigt. Dann folgte der Jahresbericht. Das Protokoll, das sie immer so still und perfekt erledigt, las Frau Gisin, Tenniken, vor. Frl. Luder besorgte das Kassawesen und gab wie gewünscht, Bericht davon. Als neue Rechnungrevisorin amtet dieses Jahr, Frau Flora Mangold. Als Delegierte nach Flüelen wurden gewählt: Frl. Bloch, Frau Schaub, Maisprach und Frau Jurt.

Sr. Alice Thommen, ehemalige Präsidentin, erfreute uns mit ihrem Besuch. Frau Schaub von Ormalingen konnte begründet nicht anwesend sein. Sie liess uns sehr schöne, handgestickte Sachen zukommen, deren Reinertrag in die Hebammenkasse wandert. Herzlichen Dank.

Im Kantonsspital haben die Wiederholungskurse begonnen. Es werden laufend Hebammen aufgeboten. Frau Clerc die momentan den Kurs mitmacht, durfte auch unter uns sein.

Die Sanitätsdirektion hat unsern Wunsch nach Ausrichtung einer Entschädigung (Taggeld und Reisespesen) während den Wiederholungskursen zur Kenntnis genommen. Da diese Besoldung Sache der Gemeinden ist, wurde jede Gemeinde im Kanton darüber orientiert und ihr eine einheitliche Entschädigung vorgeschlagen. Jede Kollegin möge sich nun nach Absolvierung des WK bei ihren Behörden melden.

Nun hoffen wir, dass die Präsidentin das nächste Mal eine sehr grosse Zahl Hebammen begrüssen kann.

Mit kollegialen Grüssen *L. Jurt*

Sektion Bern. Unserer Zusammenkunft vom 18. März vorgängig, fand die Generalversammlung der Versicherungskasse der bernischen Hebammen statt. Sämtliche Abänderungsvorschläge der Verwaltung wurden von den anwesenden Mitgliedern angenommen.

Anschliessend eröffnete die Präsidentin unsere 2. Vereinsversammlung und begrüsste uns alle herzlich. Sie gab uns einen Einblick in die Eingabe an die Sanitätsdirektion, betreffend die Erhöhung des Hebammentarifs und anderer Hilfeleistungen. Der Antrag ging dahin, für die Entbindung Fr. 80.— bis 100.— zu verlangen, die Wochenbettbesuche aber separat zu berechnen und zwar für den Morgenbesuch Fr. 8.— und für den Abendbesuch Fr. 4.—. In die Eingabe eingeschlossen ist ebenfalls die Frage der Wegentschädigung. Wir zweifeln nicht daran, dass unser Ersuchen das volle Verständnis der Sanitätsdirektion finden wird!

Es war unserer Vizepräsidentin gelungen, Herrn Prof. Dr. Walthard für den für diese Versammlung vorgesehenen Vortrag zu gewinnen. Er hat sich denn auch in anerkennender Weise bereit erklärt zu uns zu sprechen und folgendes Thema gewählt: Pathologie der Zwillings-Missbildung. Mit seinen überaus lehrreichen Ausführungen wusste er uns sehr zu fesseln. Sie führten uns in ein Gebiet ein, das uns vom medizinisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus noch wenig bekannt war. Seine klaren Erläuterungen suchte der verehrte Referent noch dahin zu ergänzen, dass er uns in entgegenkommender Weise Gelegenheit bot, die besprochenen Missbildungen in Form von sorgfältig ausgewählten Präparaten anzusehen. Es ist uns ein Anliegen, auf diesem Weg, Herrn Prof. Dr. Walthard nochmals unsern herzlichsten Dank auszusprechen, für seinen überaus interessanten Vortrag, sowie für seinen Einsatz. Wir geben hier der Hoffnung Ausdruck, dass der Direktor des pathologischen Institutes sich in einem spätern Zeitpunkt wieder gewinnen lässt, unser Wissen mit einem Vortrag zu bereichern!

Nach dem Vortrtg trafen wir uns nach langem Unterbruch zu einem Imbiss im neu renovierten vegetarischen Restaurant, wo wir sehr freundlich aufgenommen und ausgezeichnet bedient wurden.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand: *O. Erismann*

Wichtige Mitteilung

Vom 1. April an ist die Zentralpräsidentin, Sr. Alice Meyer für *drei Monate abwesend.* Während dieser Zeit, es betrifft die Monate April-Mai-Juni, sind alle Korrespondenzen an die Vizepräsidentin, *Sr. Annemarie Fritsch, Rheinstr. 49, Liestal* zu senden. Tel (061) 84 27 96, wenn keine Antwort: 84 29 21, intern 506 (Spital Liestal).

Sektion Luzern. Die Jahresversammlung wies mit 32 Kolleginnen einen guten Besuch auf. Aus dem flott abgefassten Jahresbericht der Präsidentin war es uns möglich, das abgeschlossene Vereinsjahr zu überblicken. Aus verschiedenen Vorschlägen für einen Vereinsausflug wurde Engelberg mit Brunni gewählt, als Schönwetterprogramm. Als Zeit wurde Ende Mai, oder anfangs Juni in Aussicht genommen, um dort den Bergfrühling zu erleben. Bei schlechtem Wetter würden wir uns nach Buchrain zu einem guten Mittagessen einfinden. Der Vorstand bemühte sich vergeblich, die Arbeit in andere Hände zu legen. Dafür durfte jedes Vorstandsmitglied eine prächtige Pflanze entgegennehmen. Wir möchten allen jenen, die zu diesem schönen Geschenk beigesteuert haben, nochmals herzlich danken.

Im zweiten Teil hielt uns Herr Dr. Marbet einen interessanten und gut verständlichen Vortrag über die Leistungen der Invalidenversicherung. Dieses aufschlussreiche Thema wurde von den Zuhörerinnen mit viel Interesse und herzlichem Dank entgegengenommen.

Mit kollegialem Gruss!

Namens des Vorstandes: *J. Bucheli*

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 14. April 1964, nachmittags 14 Uhr im Rest. Aarhof in Olten statt. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Wir werden anlässlich dieser Versammlung einen ärztlichen Vortrag hören.

Mit freundlichem Gruss

Für den Vorstand: *Frau J. Rihm*

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 12. März war wieder recht gut besucht. Wir durften ein sehr interessantes Referat von Frl. Dr. Tobler hören, die zwei Jahre im Dienste des Schweiz. Hilfswerkes für aussereuropäische Gebiete in Nepal war. Sie erzählte uns manches von der nepalesischen Frau und ihrer Lebensweise. Von Geburtshilfe konnte sie uns nicht viel erzählen, weil es das kaum gibt. Immerhin wusste sie uns in diesem Zusammenhange einige amüsante Episoden zu berichten. Wir bekamen einen Begriff davon, wie die ärztliche Hilfe in solch abgelegenen Gebieten und mit den einfachsten Mitteln gestaltet werden muss. Und wir mussten erkennen, wie schön wir es doch haben mit unserem westlichen Komfort und Bequemlichkeit. Der liebenswürdigen Referentin sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt!

Am 16. April werden wir uns wieder treffen zu einem anderen Referat: HH. Pfarrer Meienberger von Neudorf, St. Gallen, wird zu uns über das ungetaufte Kind sprechen. Ich glaube, es wird uns gut tun, auch auf diesem Gebiet wieder einmal einen kleinen WK durchzumachen! Wir bitten darum die Mitglieder, wiederum recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen, die wieder um 14 Uhr im Rest. Dufour abgehalten wird.

Mit kollegialem Gruss

Für den Vorstand: *M. Trafelet*

Sektion Winterthur. Am 11. Februar hielten wir im Erlenhof unser Hauptversammlung ab. Nach der Begrüssung durch die Präsidentin wurde das Protokoll, der Jahresbericht und die Jahresrechnung verlesen und verdankt.

Mit einer Minute des Schweigens gedachten wir den beiden Kolleginnen, Frau Lieber und Frau Benz, die im vergangenen Jahr abberufen worden waren. — Der Verein zählte am 31. Dezember 1963 31 Mitglieder, wovon allerdings nur etwas mehr als die Hälfte im Beruf tätig sind. Als Neueintritt durften wir Frl. Suter, von Bülach und Frl. Imhof, Frauenklinik Winterthur, begrüssen. Wir heissen die beiden Kolleginnen recht herzlich willkommen. Der Vorstand, dessen Amtsdauer abgelaufen war, wurde in globo wiedergewählt.

Anschliessend an die Verhandlungen zeigte uns Herr Wenger, Vertreter der Firma Wander AG, einen medizinischen Dokumentarfilm über die Strahlentherapie bei Krebserkrankungen. Wir waren alle tief beeindruckt und wenn auch in den letzten Jahren die Behandlungsmethode immer wieder verbessert worden ist, so hatte doch jedes von uns den Wunsch von dieser unheilvollen Krankheit verschont zu bleiben. Herrn Wenger, sowie seiner Firma danken wir für den aufklärenden Film, wie auch für die Spende an unser gemeinsames Nachtessen, das die Gemüter wieder etwas aufheiterte.

Für die nächste Versammlung ist der Besuch des Marianne Berger-Institutes in Kempthal geplant, der allerdings nur bei genügender Beteiligung durchgeführt werden kann. Selbstverständlich dürfen auch Angehörige mitgehen, sie werden von der Degustation nicht ausgeschlossen sein. Wir treffen uns am Mittwoch, den 8. April, um 14 Uhr, beim Eingang des Marianne Berger-Institutes, Zürcherstrasse (Nicht beim Haupteingang der Maggi-Fabrik).

Wer also gerne seinen Menuzettel mit neuen Rezepten bereichern möchte, der melde sich unverzüglich bei der Präsidentin, Frau Tanner in Winterberg, Telephon 3 33 75, an.

Für den Vorstand: *H. Gehri*

Sektion Zürich. Zahlreich waren die Kolleginnen, die der Einladung zur Besichtigung der Anstalt für Gemüts- und Nervenkranke Burghölzli, Folge leisteten. Herrn Prof. Dr. Bleuler verdanken wir seinen aufschlussreichen Vortrag über Wochenbettpsychose bestens.

Anschliessend verteilte uns Frau Hartmann ein Geschenkpaket der Firma Milupa, welcher wir dafür herzlich danken.

Die nächste Versammlung findet am 12. Mai statt. Näheres wird in der Mai-Nummer bekanntgegeben.

Wir grüssen alle Kolleginnen herzlich.

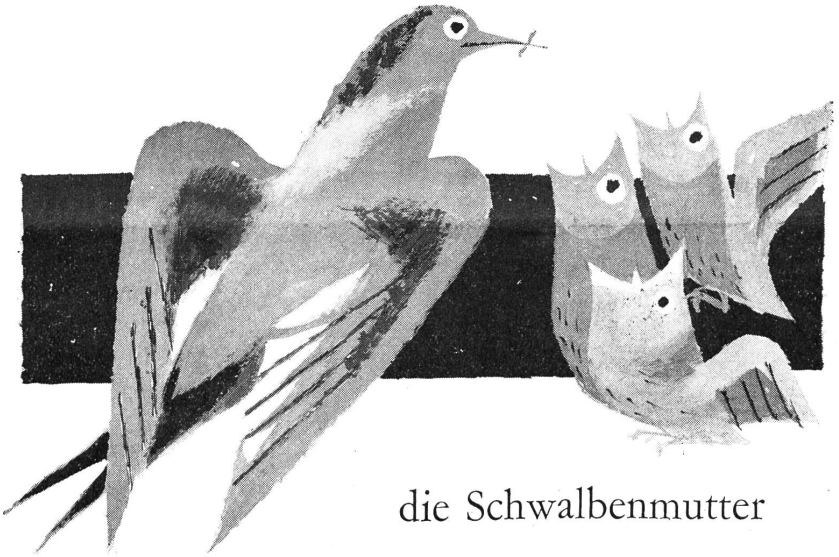
Für den Vorstand: *J. Maag*

† IN MEMORIAM

Am 12. März begleiteten einige Kolleginnen

Frau Maria Sigg-Vögelin
Hebamme

zur letzten Ruhe. Sie erreichte das hohe Alter von 80 Jahren. Im Hebammenberuf war sie schon viele Jahre nicht mehr tätig. Viel Freude erfuhr die



die Schwalbenmutter

ist ein leuchtendes Beispiel des Fleisses. Mit dem ersten Sonnenstrahl schon entfliegt sie dem Nest und gönnt sich weder Ruhe noch Rast, bis die Nacht ihr emsiges Tun unterbricht. Sie hat es aber auch schwer, die hungrigen Schnäbel zu füttern. Wie bequem haben es dagegen die Menschenmütter! Ihre Kinder brauchen keinen Hunger zu leiden. Alles um sie ist wohlgeordnet, das Beste steht bereit. Wenn der kleine Säugling zum Beispiel keine Muttermilch erhält, weil sie ganz ausbleibt oder versiegt, dann ist Humana da, eine aus bester Kuhmilch hergestellte, nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengesetzte Säuglingsnahrung mit Note 1, das will heissen: bekömmlich, leicht verdaulich und angenehm im Geschmack. Humana kommt der Muttermilch am nächsten, ein Fingerzeig für alle klugen Mütter!

HUMANA

Säuglingsnahrung in Pulverform

ein Produkt der Schweizerischen Milchgesellschaft AG Hochdorf

liebe Kollegin; gab sie doch selber 10 Kindern das Leben. Aber auch Kummer und Leid blieben ihr nicht erspart. Doch das Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit gab ihr täglich neue Kraft. Möge ihr Andenken im Segen bleiben.

Im Namen der Sektion Schaffhausen: *M. Ochsner*

PRO INFIRMIS

Wenn eine Hausfrau invalid wird

Dann kann sie nicht einfach den Beruf wechseln. Landauf, landab gibt es viele tapfere Frauen, die trotz einer körperlichen Behinderung ihren Haushalt weiter besorgen. Nicht alle Schwierigkeiten lassen sich beheben, die eine behinderte Hausfrau zu überwinden hat. Es gibt aber heute eine ganze Anzahl technischer Hilfsmittel, welche manche Hausarbeit zum mindesten erleichtern können. Viele dieser Hilfsgeräte sind fixfertig käuflich und durchaus nicht teuer. Und sofern es sich um Spezialartikel für invalide Hausfrauen handelt, übernimmt die Invalidenversicherung voraussichtlich die Kosten.

Es gibt zahlreiche kleine Geräte, die man mit einer Hand bedienen kann, wo man normalerweise mit beiden Händen arbeitet oder solche, die man beidhändig fassen kann statt wie üblich mit einer Hand. Ausser den eigentlichen Haushaltartikeln sind überdies eine ganze Reihe von Hilfsmitteln für die Selbstbesorgung (Ankleiden, waschen usw.) entwickelt worden. Es ist daher am besten, wenn man sich beraten lässt, ob und welche Hilfsgeräte in einem Fall nützen können (und wie man sie braucht). Die Beratungsstellen von Pro Infirmis kennen diese Hilfsmittel und stehen jedermann für die Lösung dieser und anderer gebrechensbedingter Probleme zur Verfügung. Die Kartenspende Pro Infirmis trägt zu einem wesentlichen Teil bei, dass diese beratende Tätigkeit Jahr für Jahr fortgeführt werden kann. Pro Infirmis dankt deshalb herzlich für jede Spende. Hauptkonto VIII 23 503.

VERMISCHTES

Aus der Beratungsstelle für cerebral gelähmte Kinder, «Tempelacker», St. Gallen

Ratschläge an die Hebammen; Säuglingsfürsorgerinnen; Mütterberatungsstellen:

1. Säuglinge sollten *möglichst breit, d. h. mit gespreizten Oberschenkeln, gewickelt* werden zur Verhütung einer Hüftluxation. Wehrt sich ein Säugling dauernd gegen dieses breite Wikkeln, ist kinderärztliche Untersuchung nötig.
2. Säuglinge möglichst *frühzeitig, um den 3.-4. Lebensmonat, an Bauchlage im Gatter gewöhnen.* Vorteil: Kräftigung der Rückenmuskulatur zur Vorbereitung des Sitzens. Mutter beobachtet ob Säugling rechtzeitig den Kopf hebt und sich auf die Arme stützen kann, ob Säugling den Kopf nach der mütterlichen Stimme wendet (Frühdiagnose der cerebralen Kinderlähmung, der angeborenen Hördefekte).
3. Jeder Säugling sollte *zwischen dem 3. und 4. Lebensmonat ärztlich untersucht werden:* Kontrolle der psychomotorischen Entwicklung, der Rachitis, der Anaemie. Besonders wichtig bei den sog. *Risiko-Kindern* (10-20% aller Säuglinge) d. h. bei allen Frühgeburten, Schwergeburten, Schwangerschaftkomplikationen, Neugeborenen-Komplikationen und dort wo Geschwister sich nicht normal entwickelt haben oder wo Fehlgeburten oder Totgeburten vorausgegangen sind.
4. *Frühdiagnose der Hypothyreose* (Schilddrüsen-*Unterfunktion):* Neugeborenen-Gelbsucht verlängert, Stuhl-Verstopfung, trockene Haare und Haut, schlaffe Muskulatur, dicke grosse Zunge oft zwischen den Lippen, typischer Gesichtausdruck erst mit 6-12 Monaten. Schilddrüsen-Medikamente kommen dann schon zu spät. Um eine normale geistige Entwicklung zu ermöglichen, sollte die Diagnose schon in den ersten Lebensmonaten gestellt werden.
5. *Frühdiagnose der oligophrenia phenylpyruvica* (=Phenylketonurie = Hirnstoffwechselstörung) bei der abnorme Substanzen im Urin und im Blut festgestellt werden können. Durch eine spezielle Diät kann die Idiotie verhütet werden.
   Bei allen Säuglingen *um die 3. bis 4. Lebenswoche auf frisch genässte Windel ein Tropfen 10 prozentige Eisenchloridlösung* (gelöst in destilliertem Wasser hält diese Lösung 2-3 Monate, dann flockt das Eisensalz aus und wird unbrauchbar). Normale Verfärbung der Windel: orange oder braun. Verdächtig auf Phenylketonurie ist *grüne Verfärbung der Windel.* Sofort Kinderarzt aufsuchen lassen. Der Eisenchloridtropfen beschädigt die Windel, daher beim ausgezogenen Säugling wenn er gerade nässt, Windelzipfel durchnässen lassen und dann am Windelrand prüfen. Mehr als vor einer Stunde genässte Windel unbrauchbar. Besonders gefährdet sind hellblonde, pastöse, merkwürdig riechende Säuglinge und solche mit Schwachsinn in der Familie.

Dr. W. Frischknecht, Kinderarzt FMH, St. Gallen

BÜCHERTISCH

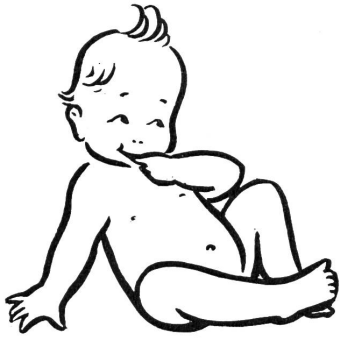
Menschen - Tiere - Technik

das dürfte in drei Worten der Inhalt der neuen Schweizerischen Jugendzeitschrift im Zeitungsformat KNIRPS sein.

Die neueste Nummer KNIRPS, die soeben erschienen ist, überrascht aber auch diesmal durch ihre Vielfalt. Illustrationen wie Texte fesseln Jugendliche und nicht minder Erwachsene.

KNIRPS liest man gerne, und man sieht es gerne, wenn die eigenen Kinder (ab 12 Jahren) KNIRPS lesen.

Einzelnummer 80 Rappen an allen Kiosken. Jahresabonnement Fr. 8.20 durch den Büry-Verlag, Postfach Zürich 50.



Zur Pflege von Mutter und Kind empfiehlt die Hebamme vorzugsweise das altbewährte Hautschutz- und Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

Liquidum * Salbe * Puder

entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung

TREUPHA AG BADEN

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 2 25 50

Spital im Kanton Neuenburg sucht zu baldigem Eintritt oder nach Uebereinkunft eine Hebamme. Etwas Französischkenntnisse erwünscht.

Klinik in Zürich sucht 1-2 Hebammen. Hebammen, die Freude haben an einem angenehmen Klinikbetrieb, möchten sich bitte melden.

Klinik im Kanton Neuenburg sucht zu baldigem Eintritt eine junge Hebamme, die auch Freude hätte im Operationssaal mitzuhelfen.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine tüchtige Hebamme, die gewillt ist, in einem guten Arbeitsteam mitzuarbeiten.

Klinik in Zürich sucht auf Frühjahr 2 tüchtige Hebammen, wenn möglich mit etwas Sprachkenntnissen. Nur Gebärsaaldienst.

Spital im Kanton Zürich sucht zu möglichst baldigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Thurgau sucht dringend eine Hebamme. Eintritt sofort. Sehr schönes Arbeitsklima.

Bezirksspital der Ostschweiz sucht 2 Hebammen. Eintritt auf 1. April und 1. Mai oder nach Uebereinkunft. Auch empfehlenswerte Stelle.

Spital im Kanton Solothurn sucht für sofort eine Hebamme.

Informationstagung für die Frauenberufsverbände

Der Bund Schweiz. Frauenvereine veranstaltete am 2. März im Kirchgemeindehaus Hirschengraben in Zürich für seine angeschlossenen Berufsverbände eine gegenseitige Aussprache über die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterbildung und des Aufstieges der Frauen. Namens der Organisation begrüsste die Präsidentin Frau Dr. J Rittmeyer-Iselin die Referenten, die anwesenden Gruppen der Berufsberaterinnen, BIGA, Presse, Radio und die zahlreich erschienen Vertreterinnen der Berufsverbände. Die Tagung wurde durch Fräulein N. Baer, Präsidentin der Kommission für Frauenberufsfragen eröffnet und sie unterstrich den Mangel an gut ausgebildeten Kräften. Die Berufswelt hat sich rasch verändert und erfordert eine Weiterbildung, wozu sich die Verbände anstrengen sollten. Die jungen Mädchen suchen nach neuen Wegen. Es ist auch Aufgabe der Presse, auf die Möglichkeiten weiterer Ausbildung aufmerksam zu machen.

Als erster Redner hielt Herr Tondeur, stellvertretender Geschäftsführer der Schweiz. Vereinigung für die Förderung des beruflichen und wissenschaftlichen Nachwuchses, ein interessantes Referat. Seines Erachtens müssen heute *viele Fragen neu gestellt* und nicht Antworten auf überlebte Fragen gesucht werden: einmal in Bezug der Rolle der Frau im Berufsleben und dann in Bezug auf die Rolle des Berufes im Leben der Frau.

In den letzten zwei Jahrtausenden hat die Frau immer eine hervorragende berufliche und wirtschaftliche Rolle gespielt beim Handwerker, Landwirt usw. Sie sorgte für das Wohl der Familiengemeinschaft inkl. Lehrlinge, Gesellen, Mägde, Knechte, Kutscher, Gärtner. Nebst der Küche oblag ihr auch die Vorratswirtschaft verbunden mit schlachten des Kleinviehs, einkochen, weben, spinnen, schneidern, Brot backen usw. was gute Planung erforderte.

Erst das 19. Jahrhundert brachte dann eine Aenderung. Die gelernten Berufe wurden durch die Maschine verdrängt. Die Arbeitskraft und der arbeitende Mensch gerieten unter die Produktionsmittel. Das Schamgefühl des «Arbeiten-müssens» ist heute noch ausgeprägt. Viele Frauen, die ev. Zeit und Lust zu einer Berufsarbeit hätten, scheuen den «sozialen Abstieg» und dabei hat sich in den letzten Jahren, besonders seit 1945 die *berufliche Struktur der modernen Gesellschaft tiefgreifend* verändert.

Heute macht der technische Fortschritt vor allem die Arbeit des Ungelernten überflüssig. Dafür erfordert er eine grössere Zahl von mittlerer und höchster Qualifikation. Gewaltig gestiegen ist der Bedarf in den kulturellen, medizinischen, erzieherischen und sozialen Berufen. Der berufliche Einsatz konzentriert sich wieder mehr auf das spezifisch Menschliche und es ist u. a. just die *gefürchtete Automation*, die das ermöglicht. Der Ungebildete ist jetzt der Unproduktive. *Leider gehören die Frauen zur meistunterschätzten Gruppe der brachliegenden Talente.* Der Referent weist auf den dringend notwendigen Ausbau der Erwachsenenbildung hin. Wir brauchen heute in allen Belangen mehr qualifizierte Menschen und zwar in grösserer Zahl und in viel mehr Bereichen als je.

Die Frau kann und muss am strukturellen Wandel im Berufsleben ihren Beitrag leisten. Sie soll nicht mehr als berufliche Handlangerin des Mannes eingesetzt werden. Das Eis der «Männerherrschaft» ist an vielen Stellen geschmolzen, aber in *zu* grosser Zahl stehen unsere jungen Frauen in Reserve für den Notfall eines ausgetrockneten männlichen Arbeitsmarktes.

Je mehr Bildung und Kompetenz in die Berufsausübung investiert werden, destomehr gewinnt der Beruf den Charakter einer gewissen Lebenserfüllung. Die forcierte Freizeitpolitik, die nur auf die Befreiung von der Berufsarbeit, nicht aber auf das Wachstum der Berufsleistung und des beruflichen Erlebnisses ausgerichtet ist, hat uns in eine Sackgasse geführt. Die Politik der Arbeitszeitverkürzung wird einen Stop einschalten müssen. Der deutsche Soziologe Helmut Schelsky sagt: ein Berufskönnen produktionswichtiger Art ist fast die einzige persönliche soziale Sicherheit, die der Mensch im Fluss der modernen Gesellschaft besitzt.

Das Leben der Frau kann man in vier Abschnitte einteilen:

1. Kindheit und Volksschule bis zum 15. Altersjahr.
2. Berufsbildung und Berufsausübung (etwa zwischen 15 bis 23 Jahren für die durchschnittlich heiratende Frau).
3. Ehe, Mutterschaft, Familie (etwa zwischen 23 und 40/45 Jahren für die Mehrheit der Frauen).
4. Das leere Feld der durchschnittlichen 25-35 Jahren «postfamiliären» Lebens. Die Kinder sind fort, die Familie ist wieder zur Ehe zusammen geschrumpft.

Diese vier Punkte lehren uns, dass die Probleme der Berufswahl und Weiterbildung nicht mehr primär danach beurteilt werden dürfen, ob ein Mädchen heiraten oder ledig bleiben wird. Es wird daher richtig sein, die Schulung und berufliche Ausbildung der *Knaben und Mädchen* weitgehend identisch zu gestalten. Beide müssen gemäss ihrer Eignungen und Neigungen gefördert werden. Jedem Mädchen, das *unterhalb seiner* Begabung und Neigung ausgebildet wird, geschieht heute Unrecht durch die Weichenstellung, die damit für sein Leben gestellt wird. Die Angst der Eltern vor der Bildungsinvestition für Mädchen, welche «später sowieso heiraten werden» ist unbegründet und doppelt gefährlich, *weil sie auch die spätere Weiterbildung und Erwachsenenbildung präjudiziert.*

Die Erwachsenenbildung als Möglichkeit der Weiterbildung wird gerade von denjenigen in Anspruch genommen, die eine längere und bessere Schulbildung genossen haben.

Die *hauswirtschaftliche* Ausbildung muss ebenfalls erweitert werden. Wohl entlastet die Nahrungsmittel- und Apparateindustrie die Frau von vielen Aufgaben gegenüber früher, aber das anspruchsvollere Verhältnis zwischen Mann und Frau, das Fehlen älterer Angehöriger als Helfer und Berater, findet die junge Frau noch weitgehend unvorbereitet, trotz Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestellen.

Der Referent frägt sich: Was geschieht während der Ehe für die Weiterbildung der Frau? Kann sie, allein getragen von der Beziehung zu Mann und Kindern, geistig wachsen? Genügt die Uebernahme ehrenamtlicher Chargen in Gemeinde, Kirche, Sozialfürsorge? Brauchen wir nicht neue, gut konzipierte Bildungs- und Kommunikationsmöglichkeiten, welche auch für die Verheiratete die Kontiunität des Lernprozesses sicherstellen?

Wenn das vernachlässigt wird, wie können wir dann den verwitweten, geschiedenen oder jenen Frauen, die die Kinder ins Leben entliessen, den Rückweg in einen Beruf erleichtern? Es sind dies Fragen, die gestellt werden müssen, ohne sofort beantwortet werden zu können.

Betr. Weiterbildung, Aufstieg und Selbständigmachung in den frauengewerblichen Berufen orientierte uns Frau Garlando, Vizepräsidentin

Bienenhonig als 1. Kohlenhydrat

1. Folge

Mit seiner Vielfalt an natürlichen Wirkstoffen hat sich der Honig bei der Ernährung von Säuglingen und Kindern dem Kochzucker überlegen gezeigt.

Gegenüber dem Kochzucker, der praktisch ein reines Kohlenhydrat darstellt, enthält der naturreine Bienenhonig hauptsächlich Invertzucker, ein Gemisch von Traubenzucker und Fruchtzucker, darüber hinaus eine Fülle von Vitaminen, Fermenten, Mineralstoffen, Spurenelementen und anderen Substanzen, die dem Organismus zugute kommen.

Der weiten Verbreitung des Honigs in der Säuglingsernährung stand die Schwierigkeit in der Handhabung und Dosierung entgegen, die durch seine zähflüssige Konsistenz bedingt war.

In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Kinderärzten gelang es, den naturreinen Bienenhonig in Pulverform zu bringen, ohne seine wertvollen Bestandteile zu schmälern. So war die Möglichkeit gegeben, eine Säuglings-Fertignahrung zu entwickeln, die Honig-Milch NEKTARMIL. Nach den ausserordentlich befriedigenden, ersten klinischen Versuchen und Untersuchungen haben in den letzten acht Jahren zahlreiche Kliniken und Krankenhäuser die Honig-Milch erprobt, wobei gute, stetige Gewichtszunahmen und eine erfreuliche Sicherheit des Gedeihens festgestellt wurden und noch werden.

Kinderärzte in der ganzen Welt haben in sorgfältigen und kritischen Studien ein bemerkenswertes Tatsachenmaterial zusammengetragen, um den Nutzen des Honigs in der Ernährung des Säuglings objektiv nachzuweisen. Darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Chefarzt Dr. med. ALISON vom Frühgeborenen-Zentrum in Paris schreibt in seinem Erfahrungsbericht über Honig-Milch:

«Die Einführung einer Honig-Milch in die grosse Masse der bereits existierenden, industriellen Milchen scheint uns der originellste Beitrag der letzten Jahre zu sein».

Die Honig-Milch NEKTARMIL wird empfohlen als:

Dauernahrung für zarte und für gesunde Säuglinge, um die fehlende Muttermilch zu ersetzen, und zwar von Geburt an bis zum Ende der Säuglingszeit,

Zwiemilchnahrung bei nicht ausreichender Muttermilchversorgung,

Diätnahrung für dyspepsiegefährdete und dystrophische Säuglinge,

zur Ernährung *Frühgeborener.*

Verlangen Sie Proben und Literatur von:
Milupa - Neuchâtel 1

H 017 S

des Schweiz. Frauengewerbeverbandes im Damenschneiderinnenberuf. Dieser Zweig erfordert manuelle Geschicklichkeit, gute Arbeitseinfühlung. Diese Frauen haben ein grosses Lehrprogramm durchzustehen. Als Aufstiegsmöglichkeit besteht die Stelle der Zuschneiderin, der Fachlehrerin mit Meisterprüfung. Mädchen mit zeichnerischem Talent können sich während 1-2 Jahren als Modezeichnerin ausbilden lassen, je nach Begabung. Das Berufsansehen zu heben, ist ebenfalls Sache des Verbandes.

Ueber die Frau im kaufmännischen Beruf gab Frl. M. Schindler, Adjunktin des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich einen Einblick in deren vielseitige Beschäftigung, die eine feste Grundlage durch eine richtige Lehre fordert. In Weiterbildungskursen vermisst man leider die Töchter. Dieser Beruf bietet grosse Aufstiegsmöglichkeiten, um als Buchhalterin, Korrespondentin, Beankbeamtin, Sekretärin ihr gutes Auskommen zu finden. Um sich — mit Recht — Chefsekretärin nennen zu können, kann man seit 1958 das Sekretärinnen-Diplom erwerben. Die Frau ist auch als Stenographie- und Schreibmaschinenlehrerin gesucht, als Prokuristin amten ebenfalls auch Frauen. Diese gehobenen Stellungen erfordern auch höhere kaufmännische Bildung.

Ueber die beste Arznei gegen die Managerkrankheit spricht Frl. Ch. Pfenninger, Direktionssekretärin aus Basel. Ein besseres Rezept als eine tüchtige Steno-Daktylo kann sie nicht nennen. Ohne jegliche Weiterbildung nach der Lehrzeit sitzt sie immer noch nach 40 Jahren an der Schreibmaschine! Sie soll die Sprachkenntnisse erweitern, auch als *Mensch sich entwickeln und bewähren*, womöglich das genannte Diplom erwerben. Man muss sich Zeit und Geld nehmen für die diversen Kurse für Literatur, Kunst und Allgemeinbildung. Nur so kann sie dem Chef eine wahre Hilfe sein.

Von Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Hotelfach sprach Frau M. Studer vom Hotel Carlton-Elite in Zürich. Was ist ein Hotelbetrieb anderes als ein grosser Haushalt? In einem solchen Betrieb braucht es mehr als nur *eine* gute Frau. Vielseitigkeit wird von ihr verlangt, sei es im Service, als Gouvernante, im Bureau, im ganzen Haushalt. Eine neue Aera ist im Fluss. Es bestehen bereits Schulungskurse für Vorgesetzte, wo auch menschliche Beziehungen gepflegt werden. Höheren Angestellten tut geistige Weiterbildung not. Sogar Direktorenkurse sind gefragt. Die Anlernung ungelernter Arbeiter im Betrieb sind oft Schwierig. Bei Neueinstellung sollen alle Arbeiten im Haus erklärt werden. Der Posten der Hostess ist neu. Sie ersetzt den Oberkellner, empfängt die Gäste schon bei der Tür, weist ihnen die benötigten Plätze an, frägt nach ihren Wünschen, reicht die Speisekarte usw. Die «Kalt Mamsell» ist für die kalte Küche da. Diese Stellen sind gut honoriert, auch derjenige der Hotelsekretärin. Auch als Hauskeeper findet man unerschöpfliche Möglichkeiten. Wo sind alle unsere Schweizerinnen und — was machen sie? Warum bewerben sie sich nicht um diese gut bezahlten Posten, die von Ausländerinnen besetzt werden?

Mit dem Bibelwort: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin geben!», orientierte uns als Akademikerin Frau Dr. jur. Steiner-Rost, St. Gallen, über diesen Beruf. Sie richtete einige Dankadressen an verschiedene markante Frauen wie Frau Dr. Heim-Vögtlin welche als erste Frau sich im Studium ausbilden liess. Auch Frl. Dr. Anna Heer liess sich als Aerztin in Zürich nieder. Es kostete damals viel Kampf ums Studium der Frau. 1961 waren nun schon 13% studierende Frauen, so dass im gleichen Jahr je 23 Diplome an Männer und Frauen ausgestellt werden konnten. In allen Sparten sind die Aussichten für Frauen gut. Im Kanton Bern werden sie zum Richteramt zugelassen. Die Aerzte haben verschiedene Möglichkeiten zur Weiterbildung anhand von Literatur und Vorträgen in ihrem Verband, desgleichen die Juristen. Jetzt erhalten auch Frauen Substitutenstellen beim Gericht.

Als 1901 in Zürich die Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus von Frauen gegründet wurde, war Frl. Dr. A. Heer die erste leitende Aerztin. Das war auch das erste Krankenhaus, in dem junge Aerztinnen zur Weiterbildung arbeiten konnten. Mit dieser Gründung wollte man dem Volk auch zeigen, was Frauen leisten können. Seither hat sich Vieles geändert für die Akademikerin.

Am 1. 8. 1952 wurde der Schweiz. Nationalfond gegründet zu Gunsten des Nachwuchses für angehende Forscher und Akademiker, um ihnen das Studium und die Weiterbildung für die Wissenschaft zu ermöglichen. Dies ist auch bei den Mittelschullehrerinnen und Aerztinnen sehr willkommen. Die Tür für die Akademikerin ist offen. Ehe und Elternschaft belasten die Frauen mehr als die Männer, daher sind Halbtagsstellen bevorzugt. Das Studium soll gefördert werden für die Volkswirtschaft und die Heimat.

Diät halten ist heute keine Qual mehr!

Ja früher, das wissen gewiss noch viele Pflegerinnen, war die fade, salzlose Diät der guten Stimmung des Patienten nicht eben förderlich. Und Lebensmut beschleunigt jede Gesundung. Mit Thomy Diät-Senf lassen sich nun auch salzlose Gerichte zu wahren Leckerbissen verfeinern. Dabei darf Thomy Diät-Senf auch für die strengste Form natriumarmer Kost frei verwendet werden.
Verlangen Sie bei uns gratis Mustertuben und Rezeptbroschüren für Ihre Patienten.
Thomi + Franck AG. Basel 7

Thomy Diät-Senf

Die grossen Lebensprobleme sind nie auf immer gelöst. Sind sie es einmal anscheinend, so ist es immer ein Verlust. Ihr Sinn und Zweck scheint nicht in ihrer Lösung zu liegen, sondern darin, dass wir unablässig an ihnen arbeiten.

C. G. Jung

Kartenspende Pro Infirmis Hauptkonto VIII 23503

Jahresrechnung des Hilfsfond des Schweiz. Hebammenverbandes 1963

EINNAHMEN

Geschenk der Firma Guigoz	150.—	
Geschenk von ungenannt	45.—	
Zins 3¾% Oblig Misoxer Kraftwerke 1960	26.25	
Zins 3% Oblig. Schweiz. Volksbank	63.—	
Zins Sparheft Schweiz. Volksbank	65.15	
Zins Sparheft Gewerbebank Männedorf	24.65	
Zins Sparheft Hypothekarbank Winterthur	9.90	
Zins Sparheft Ersparniskasse Konolfingen	2.20	
Rückerstattung der Verrechnungssteuer	55.—	

AUSGABEN

Sieben Unterstützungen		700.—
Zahlungen an Krankenkassen		79.20
Zahlung an Frau Sigel Krankenkasse		79.20
Reisespesen Frau Glettig und Frau Gubser		35.25
Spesen Frau Gubser		18.05
Revision Schreibmaschine		72.30
Konsumation bei Uebergabe in Zürich		10.30
Spesen Sr Elisabeth Grütter		39.30
Depotgebühren und Sendungsspesen Bank		9.50
Porti		5.10
	441.15	1048.20
Ueberschuss der Ausgaben	607.05	
	1048.20	1048.20

Vermögensbestand per 31. Dezember 1963

Sparheft Schweiz. Volksbank, Fribourg	2755.50
Sparheft Gewerbebank Männedorf	849.40
Sparheft Hypothekarbank Winterthur	340.75
3¾% Oblig. Misoxer Kraftwerk 1960	1000.—
3% Oblig. Schweiz. Volksbank	3000.—
	7945.65
Guthaben der Kassierin	44.40
	7901.25

Vermögensvergleich

Vermögen am 31. Dezember 1962	8508.30
Vermögen am 31. Dezember 1963	7901.25
Vermögensabnahme	607.05

Fribourg, den 5. Februar 1964

Für den Hilfsfond die Kassierin: *C. Purro*

Die Revisorinnen:
Schw. Poldi Trapp, Sekt. St. Gallen
Dr. Elisabeth Nägeli

Zum Abschluss spricht Frau Oberin N. Bourcart, Leiterin der Fortbildungsschule des Schweiz. Roten Kreuzes in Zürich für Krankenschwestern über deren Weiterbildung. Vorgesetzte ist heute fast jede dipl. Krankenschwester, sei es als Stations- oder Oberschwester, als Verwalterin oder Oberin. Oberin und Schulschwester stellen den Lehrplan für die Schülerinnen auf. Von der Schulschwester werden organisatorisches Talent, pädagogisches Geschick und geistige Fähigkeiten verlangt. 1950 wurde vom Roten Kreuz eine Kaderschule in Zürich gegründet. Die Dauer beträgt 4-7 Monate, ab 1965 wird sie auf ein Jahr erhöht. Für Schulschwestern werden künftig Mittelschulbildung verlangt. Das untere Eintrittsalter beträgt 24 Jahre, nach oben besteht keine Grenze. Gelerntes wird aufgefrischt und die Fachkenntnisse werden erweitert, Literatur- und Kunstkenntnisse werden gefördert. Auch die Menschenkenntnisse werden vertieft. Ganz besonders *dieser* Beruf bringt der eventuell nachfolgenden Ehe grossen Nutzen.

Die Schweizer Hebammen, die den kantonalen Sanitätsdirektionen unterstellt sind, werden von denselben schon seit vielen Jahren turnusgemäss zu Wiederholungskursen in kantonalen Spitälern aufgeboten. Je nach Kanton dauern die Kurse 3-4 Tage (Baselland) und bis 14 Tage in anderen Kantonen.

In der nachfolgenden Diskussion wurden noch verschiedene Fragen gestellt und beantwortet. Einzig die Frage, was mit der Ausbildung während der Ehe geschehe, blieb unbeantwortet. Berufstätige wurden zum Anschluss an den Verband ermuntert. Ohne Zweifel hat diese interessante Tagung allen Beteiligten volle Befriedigung vermittelt. Die Referenten durften grossen Beifall ernten.

Ein Wort vom Kinderhaben

Unter diesem Titel gibt die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft eine neue Auflage ihrer Schrift über die natürliche Empfängnisregelung heraus. Sie will nur eine erste Anleitung geben und empfiehlt im übrigen den Lesern, einen auf diesem Gebiet erfahrenen Arzt zu Rate zu ziehen. Die Schrift, die bei Aerzten, Frauenkliniken, Eheberatungsstellen, Hebammen, Gemeindeschwestern usw. eine gute Aufnahme gefunden hat, wird zum Preise von 20 Rappen das Stück abgegeben.

Bezugsquelle: Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Brandschenkestrasse 36, Zürich 1, Telephon (051) 23 52 32.

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben.

Marie v. Ebner-Eschenbach

Kartenspende Pro Infirmis Hauptkonto VIII 23503

Kolleginnen, vergesst nie die Produkte unserer Inserenten zu kaufen und sie weiter zu empfehlen!

Inserieren im Fachblatt bringt Erfolg

Fissan schützt zarte Haut besser!

Fissan-Puder wirkt besser. Und dies sind die Gründe:

Saugfähiger! Fissan enthält Kieselalgen, die Flüssigkeit und Nässe sofort absorbieren.

Antiseptisch! Gewisse keimtötende Bestandteile verhindern Entzündungen.

Fissan-Puder im Beutel, zum Nachfüllen der leeren Streudose, ist praktisch und sparsam.

Milder! Fissan ist der einzige Puder auf der Basis von Labilin®. Dieser wertvolle Wirkstoff, direkt aus der Milch gewonnen, nährt und erneuert die Hautgewebe.

Ausgiebiger, weil das Fissan-Kolloid besser auf der Haut haftet. Schon eine leichte Puderschicht wirkt rasch und sicher.

Fissan ist ein bewährtes Mittel gegen Rötungen und bringt Entzündungen rasch zum Abklingen. In Spitälern und Frauenkliniken wird Fissan-Puder tagtäglich verwendet.

Am besten ist für Ihr Bébé die kombinierte Pflege mit Fissan-Puder, halbfestem Fissan-Oel und Fissan-Kinderseife.

FISSAN

Fissan-Puder und halbfestes Fissan-Oel gelten als Heilmittel und sind deshalb *nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.*

F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genève-Zürich

B+C

L'Hôpital cantonal de Fribourg cherche pour son service de maternité

1 sage-femme diplômée

pour remplacements en été 1964 et

1 sage-femme diplômée

pour emploi à titre permanent.

Faire offres à la Direction de l'Hôpital cantonal.

11040

An der geburtshilflichen Abteilung des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen ist die Stelle einer

Hebamme

zu besetzen. 5-Tage-Woche, geregelte Freizeit, Lohn nach kantonalem Regulativ.

Offerten an die Direktion des Kantonsspitals Münsterlingen mit Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit.

11033

Mütter sind dankbar...
für den guten Rat der Hebamme:

Eine Wohltat für Ihr Baby

täglich

Kinderbad »TÖPFER«

KINDERBAD „Töpfer" macht die zarte Haut des Babys widerstandsfähig und erhält ihr den natürlichen Säureschutzmantel. Darum empfehlen erfahrene Hebammen immer wieder KINDERBAD „Töpfer" für die Säuglingshautpflege.

General-Vertretung: BIO-LABOR AG, ZÜRICH 37

Auras

Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B_1 und D_2
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonder bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906

Pertussin®

beseitigt, auch beim Säugling und Kind, Husten und Verschleimung schnell durch seine heilsamen Pflanzenwirkstoffe

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Fiscosin

und

Bimbosan

in der neuen, hygienisch abgeschlossenen Dose, zählen zu den besten und empfehlenswertesten Kindernährmitteln.

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Hebammen, ACHTUNG!

Automatische Telefonantworter sind Geräte, die
- **Ihren Patienten helfen**
- **Ihnen die Arbeit erleichtern**
- **Sie freier und unabhängiger machen und Ihr Ansehen heben.**

ALIBIPHON

Ihre treue „Sekretärin", die Tag und Nacht, werktags und sonntags 100% zuverlässig für Sie Auskunft gibt.

ALIBIPHON ist ein vollautomatischer Antwortgeber von höchster technischer Perfektion, der sich 10000-fach bewährt hat.

Wenn Sie ausser Haus gehen, schalten Sie Ihr Telefon einfach auf ALIBIPHON um. Dann spricht der Apparat bei einem Anruf von aussen für Sie z. B. folgenden Text:
„Hier spricht das Alibiphon von Frau Meier. Ich bin abwesend und momentan unter Tel. 73 12 12 zu erreichen. Wählen Sie diese Nummer, ich wiederhole: Tel. 73 12 12, danke."

Alibiphon

automatischer Antwortgeber Fr. 795.–
ALIBICORD, gibt Antwort und notiert Wünsche Ihrer Kundschaft Fr. 1.590.–
Alles Nähere erfahren Sie, wenn Sie uns diesen BON einsenden.

TELION elektronik

An die TELION AG,
Zürich 47, Tel. (051) 54 99 11 **BON**
Ich ersuche um nähere Angaben über ALIBIPHON / ALIBICORD H 23
Name: _____
Adresse: _____

Immer . . .

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B_1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Die *Frauenklinik des Kantonsspitals St. Gallen sucht für die* Geburtshilfliche Abteilung tüchtige

Hebamme

Dauerstelle mit Versicherungskasse. 5-Tage-Woche. Interne oder externe Wohnmöglichkeit.

Offerten sind zu richten an die Verwaltung des Kantonsspitals St. Gallen.

11038

Wer verkauft mir guterhaltenen

Occasions-Hebammenkoffer

mit Inhalt, für die Mission?

Offerten unter Chiffre 11041 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ein kompletter

Inhalt zu Hebammentasche

wie neu, ganz wenig gebraucht.

Anfragen bei Telephon (055) 9 13 88

11037

Wir suchen zur Ferienablösung für zirka zwei bis drei Monate

tüchtige Hebamme

guter Lohn, geregelte Freizeit.

Offerten an die Oberschwester der Klinik Sonnenhof Bern, Telephon 44 14 14

11042

Neu

Galactina Früchte-Brei

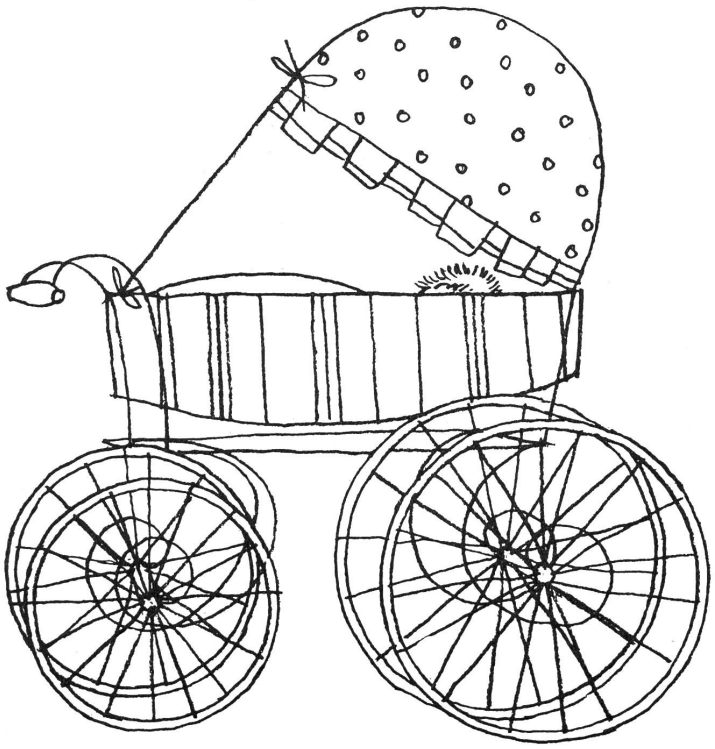
instant = anrührfertig

Galactina Früchte-Brei ist ein Gericht aus Äpfeln, Bananen und Orangen, ergänzt und aufgewertet durch das Vollkorn von Weizen, Gerste und Hirse und durch wertvolle Bestandteile aus Soja und Milch.
Galactina Früchte-Brei ist somit eine vollkommen abgerundete Baby-Mahlzeit: reich an Vitaminen (vorab Vitamin C), an Eiweissstoffen, Fruchtsäuren und Pektin.
Galactina Früchte-Brei schmeckt herrlich fruchtig und wird vom Kleinkind gern genommen. Er ist schnell zubereitet und deshalb eine Erleichterung in jeder Säuglingsküche. Dank seinem besonderen Gehalt an Pektin eignet er sich auch für Kinder mit empfindlicher Verdauung.

Galactina Früchte-Brei, aus 3 Früchten, für Säuglinge vom 6. Monat an. 8–10 Mahlzeiten Fr. 4.20.

Dazu die drei weiteren Galactina-Instant-Produkte:
Vollkorn-Brei, aus dem Vollkorn von 5 Getreiden, für Säuglinge vom 5. Monat an. Gemüse-Brei, aus 3 Gemüsen, für Säuglinge vom 5. Monat an. Teller-Gemüse, aus 8 Gemüsen, für das Kleinkind vom 8. Monat an.

Wir freuen uns ...

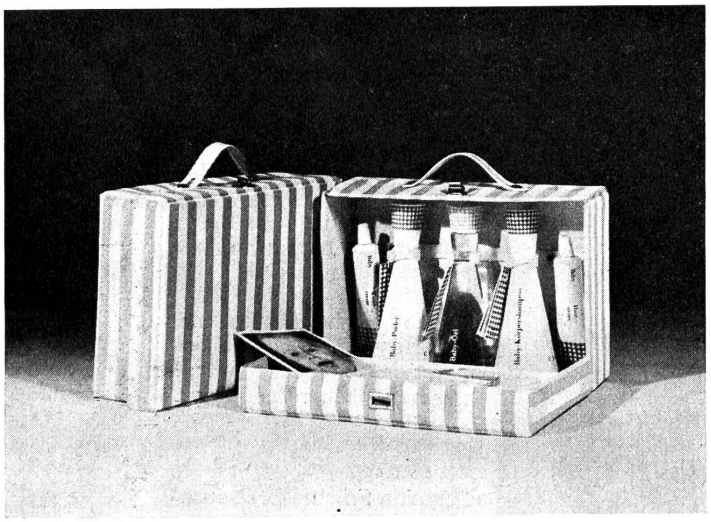


Was schenken?

Zum Wohlbefinden des neuen Erdenbürgers
und zur Freude seiner Mutter schenken Sie die bewährten

CIBA Baby-Pflegemittel

Baby-Puder	Fr. 3.50
Baby-Oel	Fr. 3.90
Baby-Körpershampoo	Fr. 3.50
Baby-Wundcrème	Fr. 2.65
Baby-Hautcrème	Fr. 3.–



Besonders willkommen ist das reizende
und praktische Geschenkköfferchen.

C I B A
Kosmetische Abteilung

Mehr Muttermilch

dank dem die Milchbildung anregenden und angenehm schmeckenden

Paidogal

Granulat mit Kalzium, Phosphor, Pflanzenextrakten und Vitamin D3.
PAIDOGAL steigert nicht nur die Milchsekretion, es verbessert gleichzeitig die Milchqualität und sorgt für Remineralisierung des durch Schwangerschaft und Stillen stark beanspruchten mütterlichen Organismus.
Dosen à 200 und 500 g.

Dokumentation und Muster durch:
Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen 8

Warum empfehlen Sie das «familia» Baby-Birchermüesli zur Ernährung vom 6. Monat an?

Das fixfertige «familia»-Baby-Birchermüesli ist eine herrliche Rohkost-Nahrung, die genau der Entwicklungsstufe des Kleinkindes vom 6. Monat an angepasst ist. Es enthält reichlich Aepfel und Vollkorn, beide garantiert ohne Kunstdünger und ohne giftige Spritzmittel produziert. Es enthält aber auch Hafer- und Hirseflöckli, Rohzucker, Haselnüsse und Mandeln. Diese gehaltvolle Mischung ist sehr leicht verdaulich, aber doch so körnig, daß sie die Kau- und Verdauungsorgane des Kleinkindes an die feste Nahrung gewöhnt. «familia»-Baby-Birchermüesli muß nicht gekocht, sondern nur mit reichlich trinkwarmer Milch angerührt werden. Es gibt der jungen Mutter also auch bei den kleinen Anfangsmengen gar keine Arbeit und schmeckt allen Kindern sichtlich ausgezeichnet.

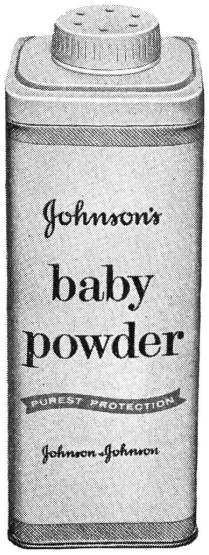
«familia»-Baby-Birchermüesli ist geradezu ideal für den Uebergang von der Flasche zum Löffel und bis das Kleinste am Familientisch mitessen darf.

Ueberzeugen Sie sich selbst davon und verlangen Sie mit nachfolgendem Coupon kostenlose Muster direkt von der **Somalon AG, Sachseln (OW)**

BON	Ich bitte um Muster:	Name:
	☐ «familia»-Baby-Birchermüesli vom 6. Monat an	Adresse:
	☐ SOMALON	
	☐ CITRO-SOMALON	Ort:

Zerbrechlich ... Vorsicht!

Ein Baby sein — das heisst ein menschliches Wesen sein, mit einem unendlichen Zärtlichkeitsbedürfnis und einer geradezu verblüffenden Fähigkeit zu erkennen, ob der andere es gut mit ihm meint. Das heisst auch, in höchstem Masse abhängig sein von seiner Mutter und seiner Umgebung. Es bedeutet ferner, sich rascher entwickeln als in irgendeinem anderen Lebensabschnitt. Jede Mutter sollte das wissen, und sie sollte auch wissen, wie wichtig für ihr Baby das Gefühl der Zufriedenheit und Behaglichkeit ist. Es gibt vielerlei Möglichkeiten, die Welt des Babys behaglich zu machen. Hierzu gehört unter anderem, dass für die tägliche Körperpflege nur die besten Produkte verwendet werden. Das sind Johnson's Baby-Produkte.



Johnson's Kinderpuder
Dose und Nachfüllbeutel
Johnson's Kindercreme
Johnson's Kinderseife
Johnson's Hautmilch
Johnson's Wattestäbchen
Johnson's Kinderöl
Johnson's Eau de Cologne für Kinder

Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz hergestellt durch

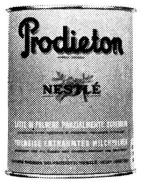
OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, Zürich 1

Prodieton®

NESTLÉ

teilweise entrahmtes Milchpulver

angesäuert und mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose



Zwiemilch- und Anfangsernährung

Ernährung der jungen Säuglinge (in den ersten Lebenswochen)

Ernährung der Frühgeborenen und der schwächlichen Säuglinge

Nach Prodieton ist Pelargon «orange» (Nestlé) die geeignete Dauernahrung

Aktiengesellschaft für Nestlé Produkte, Vevey